

Das große Geheimniß
 der
 Menschwerdung des ewigen Wortes.
 In einem Sendschreiben an seinen guten Freund
ERASMUM WOLFARTUM,
 Notar. Publ. Cæs. &c.

Erkläret und verfasset von Herz

J O H A N A R N D T,
 Weyland
 füßl. Lüneburgischen General Superintendenten

vom neuen in reine Deutsche Sprache gebrachte
 um der Einsältigen will zu ic.

Anno 1676.

Gottes Gnade/friede und Segen nebenstmeinem Gebet/ und willigen Diensten zuvor.

Grenwester / Achtbahrer und Wölger
 ter Freund / &c. Daß Theophrastus
 celsus, und nach demselben Mr. Vale-
 nus Weigelius, auch andere / etwas sonderlich
 und anders halten vom Fleisch Adams und
 sti, hat diese Ursach; daß im Fleisch Adæ nach
 der kleinen Welt verborgen seyn alle Eigenschaften
 der grossen Welt / nicht allein also / daß dieselbe
 als eine Eigenschaft / die man davon scheiden
 te/ als die Wärme im Wasser / im Fleisch Adæ
 Nein/ mit nichten; sondern auch weil es ist
 kein Natur; und wird das Wortlein Natur
 nicht nach Gottes gelährter Leute Weise/ oder
 verstanden/ wie es im 3. Cap. der Confessio
 Henrici Khunradi herlicherkläret ist/ nemlich
 dem [a.] Eiecht und Leben aller Creaturen/ und
 freylich ein Aussluß aus Gott ist/ wie im 7. Cap.
 des Buchs der Weisheit mercklich beschrieben
 genant wird das Hauchen der Götlichen Seele
 und ein Glanz des ewigen Eiechts: Sonderlich
 hier wird das Wortlein Natur verstanden zu
 nem angebohrten/ ange-erbten/ und einverträglichen
 Dinge oder Eigenschaft/ darum heisset es Natur
 vom gebohren werden/ und das ist ein eingerichtet
 oder eingeleibet Wesen: Dieweil nun das ist
 Adæ mit allen Eigenschaften der grossen Welt



der That behaftet / so ist alles / was die Natur des
fleisches Adæ gebichret / Thierisch / Viehisch /
Brutalisch / oder insonderheit Wölfisch / Hundisch /
Füchsisch / &c. das wird mit demselben Fleische Adæ
also fortgepflanzt / und heissen solche in der Schrift
Schlangen-sahmen / Ottern-gezüchte / und wie der
Psalm spricht ; Die von Mutterleibe an verkehret
sind / eine verkehrte Ahrt / verfluchter Weinstock
vom Acker Sodom ; derer Mahnen viel hundert
seynd in der Schrift : Und diese Fleischliche Ge-
buhrt aus dem Fleisch Adæ ist dem irdischen Him-
mel unterworffen / und allen Einflüssen der Plane-
ten, welche solche fleischliche Gebuhrt tingiret / in-
cliniren / regiren / und influiren : Also was Physicè
oder ihrer Lebens-ahrt nach heissen / Füchsische
Menschen / wie Herodes, welchen der HErr einen
Fuchs nemmet ; die heissen nach Ahrt der Stern-
kunst Mercurialisten : Die Löwen-ahrtige Men-
schen heissen Martialisten / und so fortan : Nun so
viel Thierische Ahrt auff Erden / so viel auch im
Gestirn / und gibt diese Fleischliche Gebuhrt nicht
allein die Sitten / Gebärden / Werke und Leben /
sondern es hat [b] sein inwendiges Wesen recht
wesentlich eingebohren / einverleibet / eingenaturet /
im Fleisch und Blut Adæ ; darum wird es mit
fortgepflanzt / gleichsam auf seiner Wurzel / oder
aller inwendigstem Wesen ; Und ist diese verkehrte
Ahrt nicht so ein Zusatz ohne Wesen / [c] wie man
eine Farbe an eine Wand mahlet / sondern in den
Menschlichen Klumpen selber / im Limbo oder

Leime eingelebet/ als in einem kurzen Begriffe der
 ganzen Welt; Ist aber in Adam vor dem Falle
 dermassen verborgen gewesen/ gleichsam als tot
 oder nichts/ daß mans nicht mercket/ es hat sich
 nicht in ihm geräget/ gleich als in einem zarten
 Kinde/ da kein falsch/ sondern eine recht heilige
 einfältige Natur innen ist; und gleich als in einem
 Sähmen/ ein Baum verborgen lieget mit allen Sti-
 cken und scharffen Dornen/ ob ihn wol niemand
 [d] siehet oder mercket/ so ist er doch wesentlich
 darinne verborgen; ist aber in Adam nicht böse ge-
 treten vor dem Falle/ sondern durch den Fall und
 Ungehorsam ist alles verkehret worden in eine re-
 drige Natur/ und fleust alle verkehrte Ahrt aus dem
 einigen Ungehorsam des Menschen und Flucht
 Gottes: Dan alles/ was sich von Gott abwen-
 det/ nemlich von dem Ewigen Gute/ das muß ja
 nothwendig Böse/ und Gotte widerwertig wer-
 den/ gleich als aus dem Lucifer ein Teuffel selbst
 ist worden/ und all sein Englisches Eiecht und weis-
 heit ins widerwertige verwandelt/ als in eine Fin-
 sternis und Bosheit. Nach dem Falle aber ist die
 Fleischliche/ Thierische Ahrt und Natur herfür ge-
 brochen aus seinem verborgenen Quell und Säh-
 men/ und hat überhand genommen wie ein Aus-
 fas. Was nun im Fleisch Adæ ist verborgen ge-
 gen/ eingezogener/ und doch allgemeiner weise nach/
 das ist durch die Fleischliche Geburt geschieden/
 den fleischlichen Kindern Adæ angebohren/ und ist
 sie ausgeteilet worden/ jedoch alles in einer verkehr-
 ten

ten Ahrt (dann auch vor dem Falle alle irdische Ei-
genschaffen gut gewesen) also/ daß darnach/ nach
dem Falle/ dieser Wolfssischer/ der ander Hundisch-
er / der dritte Fuchssischer Ahrt worden / und also
gebohren ist: Denn was in Adam nach allgemeiner
Ahrt gelegen/ ist durch die fleischliche Gebuhr in
ein sonderliches Wesen gangen. Theophrastus in
seinem Buche von den Mohnsichtigen: Die Vie-
hische Ahrt haben wir wesentlich in unserm Lim-
bo, nicht durch Gleichniß allein/ als so einer Säu-
ahrt an ihme hat/ so hat er dieselbige Ahrt wesent-
lich in ihme / wegen des tödlichen Leimwesens /
darinnen alles begriffen/ was vom Firmament oder
eussern Himmel und der Erden herrühret/ dann der
Mensch könnte solche Viehische Ahrt nicht wirken /
wan ers nicht wesentlich in ihme hette / in der ver-
borgenen Macht zu wirken im sterblichen Theile
sonsten müste er den sterblichen Limbum nicht an-
sich haben; Wan er aber denselben in diesem Leben
nicht hette/ so lebte er rein und keusch wie im künf-
tigen Leben; Und das ist die Fleischliche Linea, da-
von ich geschrieben habes/ limbus mortalis, oder der
sterbliche Theil/ aus welcher Christi Fleisch nicht
ist/ das sey ferne/ ferne! Aus der Fortpflanzung
und Vermehrung der unzählichen Ahrtten/ Eigen-
schaften und proprietäten des allgemeinen Fleisch-
es Adæ in so viel tausend Ahrtten und particulari-
täten der Menschen/ ist entsprungen die lobliche
Kunst der Erfundigung der Natur aus jemandes
Augesicht/ Zeichnung / und Händescher Kunst/

Dann so oft eine sondere Art und Eigenschaft fortgepflanzt und abgesondert wird/ so oft ein andere Physiognomey, Signatur oder Chiromantzy; welche bezeichnen / den im Menschen verborgnen Planeten-lauff durch die Lineamenten / daſſ es kommt / daß kein Mensch dem andern gleich ſehet/ die Natur hat ihn anders gezeichnet nach ſeinem inwendigen Wesen und Eigenschaft; Und wenn dieselbe alle ausgetheilet ſeynd/ nemlich wie Gott allgemeiner weise in Adam, als in sein höchſtes Kunſtſtück/ geschaffen und geleget/ so wird die Fortpflanzung der Menschen aufhören/ so ift der universalische Baum des Fleisches Adæ ausgewachsen / und alle seine Äste ausgebreit / ſo das allgemeine AEE in ſeine abſonderliche Aegangen / und dan kommt das Ende der Welt/ und der jüngſte Tag/ Ursache/ dan haben alle Geſitt und Natur-kräfte ihre Endſchafft erreicht/ und können ferner dem Menschen / als der kleinen Welt/ nichts geben/ ſind alle im Menschen erſchöpft/ [e] das ift des Menschen leſtes und ſein Ende. Solches ſchreibe ich Euch Hr. Erasmo Wofarten, damit Ihr lieber Herr und Bruder wiffet daß ich auch ein unwürdiger geringer Lehrſchule in der wahren Weißheit Gottes bin / weiß auch daß dieses warhaftige Göttliche und Naturliche Geheimniſſe ſeynd / und Broſamlein der rechten wahren Göttlichen Weißheit. Nun zur Sache ſelbst :

Yhr habt gnug verſtanden / daß Christus uns

hen nicht aus der Fleischlichen / Natürlichen /
 Viehischen / Thierischen oder Brutalischen linea
 Adami, die ihr Esse und Essenz im Fleische Adæ
 hat/auf der ersten Schöpfung/geböhren seyn: Muß
 derwegen nohtwendig eine andere Linea seyn/
 (Theophrastus nennets die Lebens-Linie) die ihr
 Esse so wol hat in Adam als die erste. Diese Li-
 nea ist nun nicht allein aus der Schrift / sonderu
 auch aus der Natur und dem Menschen / das ist
 beydes aus der grossen und kleinen Welt zu bewei-
 sen/ denn aus Dr. Khünraths Buche / genant
 Schauplatz der Ewigen Weisheit / habe ich geler-
 net Gott und die rechte Weisheit aus der Schrift
 der grossen und kleinen Welt zu erkennen: was aus
 Fleisch geböhren ist/ ist Fleisch/ was aber aus dem
 Geiste geböhren ist / das ist Geist/ Joh:3: da sind
 die beyden Linien / Fleischlich und Geistlich / und
 dieselben sind wesentlich / welches das Wort Ge-
 bohren bezeuget; Denn was geböhren ist / ist aus
 einem Wesen geböhren/ die zufällige Sachen geböh-
 ren nichts ; Hülßen und Spreu zeugen nichts :
 Derwegen was aus dem Fleische geböhren wird/
 eben das wird aus dem innersten Wesen des Flei-
 sches/ [f] Job aus dem Fleischlichen Geiste geböhren.
 Daher habe ich geschrieben/ daß die Linea des Geistes
 eine leibliche Frucht gebe / dann aller natürlicher
 Sahme ist ein Geist / und giebt doch eine leibliche
 Frucht/ und das ist nicht der Sahme/ den man sie-
 het/ sondern der Spiritus oder Geist/ den man nicht
 sieht; was man sieht ist sein Haß. Und damit

Ihr mich recht verstehet / was der unsichtbar / ge-
 liche Samme aller Dinge sen / so iss es eben das Leib
 der Natur / das Leben der grossen Welt / der un-
 gängliche Geist Gottes in unzähllich viel partic-
 ularitäten oder absonderliche Sachen ausgetheilt
 in Menschen menschlich / in Thieren thierisch / in
 den Erdgewächsen nach Art der Erdgewächs-
 herer aller warhaftiger Samme ist ein Geist / un-
 wo der nicht im Sammlein were / so were er thun
 und wünsche nichts ; Sperma ist nicht der reine
 Samme / sondern das Haß des Sammens / Da
 Samme ist der allersubtilste Geist / und zeugt die
 leibliche Dinge / und ist wos der Geist Gottes als
 ne auffliessende Kraft / ist aber nicht Gott der
 heilige Geist / der dritte Zeuge in der Gottheit : Ge-
 ge derowegen und zeuge schlieslichen also : So die
 Natur / die ein lauter Geist ist / etwas leibliches ge-
 bieret / und in eine leibliche Kraft und Frucht ge-
 het ; wie viel mahl / ja hundert tausend mahl er
 wircket und gebieret der lebendig-machende Geist
 Gott selber / der dritte Zeuge in der Drey-Einig-
 keit / der Schöpfer aller Dinge / eine leibliche heilige
 Frucht ? [g] Derohalben weil Christi Fleisch
 nicht gehöret unter den Spruch : Was aus dem
 Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch ; das sen fern !
 [h] so gehöret es billich unter den andern Spruch
 und Linea ; Was aus dem Geist gebohren ist / das
 ist Geist : [i] Darum ist er vom H. Geist empfan-
 gen über die Natur / ist keiner Natur- und Stan-
 kunst unterworffen / wie das Fleisch Ade. Vtho

Thierische und vom Gestirn entspringende Ein-
 füsse/Eigenschaften und Impressiones haben mit
 seinem allerheiligsten Fleische nichts zu thun/ sie
 finden im Allerheiligsten Fleische IESU CHRISTI
 keine Vergleichung und übereinstimmung. Ist
 nicht ein Sohn Jupiters oder der Sonnen/ son-
 dern Gottes des Allerhöchsten/ darum auff Ihn
 [k] eine neue himmlische Naturkunst gehöret/wie
 der Stern im Morgenlande bezeuget. Aldieweil
 nun der Spruch also lautet: Was aus dem Gei-
 ste gebohren ist/ das ist Geist; Christi Fleisch aber
 aus Gottes Geist/ nicht aus einem Fleischlichen
 Geiste empfangen und entsprungen ist: So muß
 auch nohtwendig [l] das allerheiligste Fleisch
 Christi warhaftig ein lauter Geist seyn; das ist/
 nichts dan Leben und Kraft/ doch wesentlich/
 kiblich/ menschlich/ ein Geistlicher Adam; dan
 das ist nicht der rechte Mensch/ die Viehische/
 tierde Gestirn und vier Elementen herrührende
 Art und Natur/ die Otterngeschüte/ die Soh-
 ne Jupiters und Saturni; sondern die rechte
 menschliche Natur ih[s]/ die von solchen irbischen
 Dingen pur, lauter und rein / und je mehr von
 den selben rein/ ja mehr Mensch: [m]. Darum
 hat Christus die aller-reineste/ Edelste/Mensch-
 liche Natur/ darum daß sie nicht aus dem Gei-
 ste der Welt/ sondern aus Gottes Geiste em-
 pfangen ist: Und weil in Adam die rechte/reine
 menschliche Natur gahr verderbet/ ja unterge-
 drückt/ durch die Thierische Eigenschaften/ die

nach dem Falle geherrschen haben; damit aber dem Falle die rechte Menschliche Natur in Adam nicht beflecket gewesen/ weil sich das gerinste davon nicht gereget; nach dem Fall aber dasselbe alles in seine Krafft und Leben gange und die zarte und edle Menschliche Natur durchaus untergedruckt / und mit Brutalischen Genschafften vergiffet und verderbet : So hat Christus durch seine Menschwerdung / der andere geistliche Adam werden müssen / und die rechte Menschliche Natur annehmen und raten : Daher ihn S. Paulus 1 Cor. 15. nennen den Geistlichen Adam / den H̄imlischen Adam den Herrn vom Himmel / und dasselbe seine Fleisches und Blutes halber / sonst k̄onte er nicht der andere Adam seyn : Dieweil nun S. Paulus spricht / der h̄imlische Adam; und deutet damit des Herrn Fleisch und Blut an; so ist's eben so viel/ als nennete er H̄imlisch Fleisch und Blut/ nicht daß ers mit vom Himmel gebracht hette/ wie einige schwermen : sondern daß es h̄imlich er/ über-Naturlicher weise [n] im Jungfrau lichen Leibe Mariæ , durch den heiligen Geist empfangen und gewircket ist. Solte man nun nicht H̄imlisch Fleisch sagen/ so müßte folgen / daß der h̄imlische Adam kein Fleisch noch Blut hette. Ferner spricht S. Paulus 1 Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / der erste Mensch ist von der Erden Irdisch / der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

Himmel. Sehet und höret doch den grossen Unter-
scheid beiderley Fleisches! Irdisch Mensch/ Himm-
lisch Mensch/oder Mensch vom Himmel. Ists ein
irdisch Mensch/ so hat er irdisch Fleisch und Blut:
Ists ein Mensch vom Himmel/ so hat er himmlisch
Fleisch und Blut: [o] Es were dan/ daß einer
konte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Blut.
Ferner spricht S. Paulus: Welcherley der Irdische
ist/ solcherley sind auch die Irdische/ und welcher-
ley der himmlische ist/ solcherley sind auch die him-
mlischen/dz ist/ was für ein Geist die Empfängniß
wircket/ solcherley Frucht wird auch gebohren mit
Fleisch und Blute: Der Welt - und Fleisches-
Geist haben die Empfängniß des Fleisches Chri-
sti nicht gewircket/ sondern der Geist des aller-
höchsten Herrns/ durch die allergeheimst-Göttliche
Überschattung; daraus ist ein Geistlicher Himm-
lischer Adam worden/ mit solcherley Fleisch und
Blut/ doch Menschlich/ wie Theophrastus vom
Ewigen Wesen oder Limbo gewaltig philosophi-
ert/ und vom Cagastrischen Leibe unterscheidet.

Das ist nun die Linea des Geistes/ davon
ich geschrieben habe/ aus welcher durch den Glau-
ben und Verheissung die gebohren sind/ aus wel-
cher Linea Christus herkommt nach dem Fleische;
Die aus der Linea Christi sind/ sind rechte Men-
schen/ die aus der Fleischlichen Linea/ sind mehr
Bestien und Viehisch dan Menschen; Die Vie-
hische Menschen oder der Viehische Geist ist nei-
disch/ wird fornig/ toll/ tolpisch: Der rechte
Menschlich

Menschliche Geist ist mißdeß gehorsam ihm
bricht nichts; beyde Geister sind ins Fleisch zu
men. Althier hette ich von des Abgrundes Fi-
sternissen/ oder die über dem Abgrunde schwie-
oder von der Überschattung des Geistes Gott
in der Ersten Schöpfung auch noch etwas zu er-
melden/ daß ohne eine solche wunderliche Üb-
erschattung nichts Natürliche noch Himmelsche
kan gebohren werden; Das geschichet auch in
Menschen/ wan etwas Hohes oder Tieffes in ih-
rem Verstande soll gebohret werden. Aus der
Finsternis muß darnach das Leicht hervorleu-
ten; Muß meines crachtens auch im Stein der
uhr-alten Weysen geschehen/ der da ist ein Spo-
gel der Schöpfung; Wiedergebuhrt und Heil-
gung; Die Überschattung ist eine Schöpfung.
Die Wiedergebuhrt ist die Erseuchtung/ in
dem wesentlichen Leichte Gottes; Die Heiligung
ist die Herrlichmachung; Die alten Liebhaber
der Weisheit haben sich auch wol etwas bedün-
ken lassen/ daß nicht alle Menschen rechte Men-
schen wären/ darum gehet Dingenes einsmaß
am hellen Mittage mit einer Leuchte auff den
Markt; und als man ihn fragte/ was er suchte
antwortet er; er suchte Menschen. Einsmaß
siet er auff einem Berge und rufset; O ihr Men-
schen kommet mir zu hülfe/ und da das Volk
zuließ/ sprach er; Er habe sie nicht geruffen/ er
habe Menschen gerufen. Wolte man nun sprich-
en/ ja recht/ dz ist von dem unmenschlichen Wo-
hischen

htschen Leben zu verschaffen/ und von dem Wesen nicht; Antwort: Das Viehische Leben hat sein innendiges Wesen/ daraus es entspringet/ es hat Viehischen Ursprung und Wurzel; dan. were das nicht/ so were das eusserliche Viehische Leben auch nicht; es kommt aus dem Herzen das den Menschen verunreinigt/ derowegen so hat es als da seine wesentliche Wurzel: Hier müste nun erklärt werden der herliche Artikel von der Wiedergeburt; Wesehet die Wiedergeburt der Menschen; also müssen alle natürliche Menschen wiedergeboren werden/ das ist/ mit einem Hünftsch in Geiste tingiret/ erneuert/ gereiniget und verhülichet/ immer mehr und mehr von Tage zu Tage/ von einer Klarheit in die andere/ als vom Geiste des Herren/ wie S. Paulus herlich redet; das wird eben so wol wesentlich Fleisch und Blut in dem Menschen/ gleich wie die Tinctur [v] ein neu Wesen giebt/ nicht eine neue Eigenschaft allein: Ich muß eben so wol Christi Fleisch und Blut in mir haben/ als Adams Fleisch und Blut; das heisset ein Neues Geschöpfse wesentlicher weise; und nicht allein werden wir des wesentlichen Fleisches Christi theilhaftig/ sondern auch durch ihn der Göttlichen Natur/ wie S. Petrus spricht: Daz uns also Christus seine Menschliche und Göttliche Natur mittheilet; dies ist das grosse Geheimniß. Ist ienand in Christo, sagt S. Paulus/ der ist eine Neue Erbaur; also ist Christus in uns; Solches bezeuget

S. Paulus

S. Paulus 1 Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / aber der natürliche ist der Erste / darnach der Geistliche : Dieser ist der innerliche Wieder-gebohrne Mensch / der mit dem wesentlichen wahren Fleisch und Blute Christi muß gespeist werden im Nachtmahl ; [q] von dem werden wir ernähret / daraus wir seynd geschaffen : O hohe Tiefe / und sehr liebliche Weisheit ! Es ist alles zwiefach / der Eusserliche und Innerliche Himmel. Aus dem Innern Himmel gehen die Neuen Sternen / die über-natürlichen Zeichen : Aus dem Innwendigen Menschen gehen Neue Kräfte / Leben / Tugenden / Zeichen / Wunder-zeichen / Wunder ; in der Neuen Creatur / und Natur ist das wesendliche Eiecht Gottes / Joh. 1. Welches das Leben ist / das thut alles ; dieser hat allen Eusserlichen Creaturen zu gebieten / als der rechte Mensch / der da ist der Herr Himmels und der Erden ; der kan den eusserlichen Himmel auf / und zuschliessen / (wie Elias.) Er ist der rechte Gelährte in der Weisheit Gottes und Stern-kunst / diesem hat Gott die Herrschaft gegeben über alles. Aber ich komme zu weit ; hie heist Plato mich stillschweigen : Es sind Geheimnisse die mehr zu verbergen dan zu offenbahren seynd. Aber Dr. Khunrath wirfft mir für aus dem Buch Tobiae : Der Fürsten Heimlichkeit sol man verschweigen / aber Gottes Wunder offenbahren : Ich antworte : Es ist ein sehr grosser Unterscheid zwischen

zwischen Gottes Wundern und der Fürsten Geheimnissen ; Die Wunder muß man höchstlich preisen / aber die Geheimnissen versiegeln / sonst seynd sie nicht mehr geheime. Gebet d; Heilighthū keinen Hunden / die Perlen keinen Säuen. S. Paulus hat viel Geheimnisse im dritten Himmel gelernt / aber nicht alle offenbahret. Es begreissen nicht alle dies Wort / spricht der HErz selbsten ; Versiegele dieses / steht im Daniel und Offenbahrung Johannis. Ist gnug für den gemeinen Mann / daß sie wissen / Christus sey ein wahrer Mensch / ohne Sünde vom heiligen Geist empfangen / aus der Jungfrauen Mariæ Fleisch und Sahmen gebohren / sey eine Frucht ihres Leibes / gesalbet mit allen Gaben des Geistes und Kraft Gottes / nach seiner Menschlichen Natur / von dessen Fülle wir alle nehmen müssen / &c. Dieser ist der rechte Erlöser und Gesalbter des Herren / von welchem wir die Salbung / die uns alles lehret / empfangen müssen.

Habe dieses ohn vorhergehend Nachdencken / zur stund wie mirs zuflosse / nicht durch sonderliche Bewegung / alsobald als ich Dr. Khunraths behgeschriebene Auslegungen über meinen Brief gelesen / innerhalb zweo Stunden nach einander geschrieben. Hab ichs nicht alles troffen / oder so genau erwogen / haltest mirs zu gute ; Es wirfft das leicht / so Gott in einen Menschen gesæt hat / nicht auf einmahl seine Strahlen von sich / doch weiß ich daß solches die Wahrheit ist / in der heiligen

gen Schrifft und Buch der Natur woll gegründet: Bitte aber demütiglich / wollet dies mein Schreiben geheim bleiben lassen. Wollte Gott das ich möchte ein wenig mehr nachrichtung haben in der Göttlichen Himmelschen Weisheit und Christlichen Erkenntniß Gottes / der Engel und Geister / so wolle ich wider die irrige und eben theuerliche eingebildete Weisheit treulich streiten helfen; das dritte begehr ich nicht / wenn ich nur den gesegneten himmlischen Ecce Stein recht habe / und in meinem von Gott befohlenen Amt recht brauchen möge / so habe ich gnug. Hiermit seyd Gotte dem Herren befohlen!

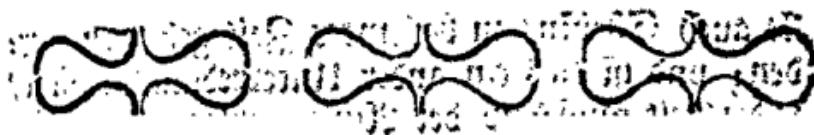
Mer Brüderlicher Freund

Johannes Arndt.

Abgeschrieben zu Dresden
aus seiner eygenen Hand
am 25. Decembt. im
Jahr Christi 1599.

Der Titel oder Aufschrifft lautet:

Dem Ehrenvesten / Achtbahren und Wohlgerahmten Herrn Erasmo Wolfarten, Not. Publ. Caeſ. und Inhabern des Bisselbischen Hofes zu Bentzigeroda, meinem vielgeliebten günstigen Herrn und vertrauten Freunde.



Ein.

Uthang und Erklärung
 dieses Send-schreibens vom Fleisch-
 werden des **WORTS**; aus des
 Authoris eigener Hand ab-
 geschrieben im Jahr:
 Christi 1669.

- a [Zecht und Leben aller Creaturen / welches freylich ein Ausfluß von Gott ist.] Nicht aber also zu verstehen/ als sey es eine wesentliche Ausstiegung/ vom Wesen und ewiger Substanz des Schöpfers/ sondern als eine Wirkung oder Frucht/ und lebendige Kraft/ als der Glanz und Schein/ oder Wärme von der Sonnen ausgehet.
- b [Sein inwendiges Wesen wesentlich.] Oder nach der verborgenen Kraft in der allergeheimsten Eigenschaft.
- c [Wie man eine Farbe an die Mant mählet.] Oder als eine Wärme im Wasser.
- d [Siehet oder mercket/ so ist er doch wesentlicher] Oder kräftiger messe.
- e [Das ist das aller letzte Ziel des Menschen und sein Ende.] Was althier von den Außerwehlten Gottseliger massen könnte eingeführet werden/ daß die Welt so lange stehen müsse/ bis die Zahl der Außerwehlten erfüllt/ ist diesem nicht zuwider: Gott hat alles in Zeit und Ordnung gefasset; datum' mus

††

sic

ste auch Christus zu bestimmter Zeit gebohren werden; und ist dies ein ander Unterredungs-handel/ ja die Zeit muß umb der Außerwehsten willen verkürzt werden.

f [Oder ist gebohren aus einem fleischlichen Geiste.] Welches nicht der Meinung geredet wird/ als wolte man die Sünde zum Wesen machen/ wie Hilarius: Auch nicht der Meinung/ als wölte man nicht zu unterscheiden unter dem Wesen oder dessen zufälligen Dingen nach der Vernunft-kunst; sondern daß man wissen solle/ daß das nach Anleitung der Vernunft-kunst so genannte zufällige Ding und Eigenschaft/ nicht erreiche die grausame Macht und Gewalt der Sünden/ und Erb-übels/ die des Teufels Gifft/ Harnisch und Pallast ist: Auch nicht darum/ als wölte man nicht unter der reinen Menschlichen Natur/ und unter der Sünde zu unterscheiden/ da man doch den Unterschied in Adam/ vor und nach dem Fall/ und in Christo klarlich siehet: Sondern darumb/ daß man wissen soll/ daß die Fleischliche Geburt nach dem Spruch: Was aus dem Fleisch ist gebohren/ das ist Fleisch: sey eine Fortpflanzung der unreinen und ganz verderbten Natur/ dem Tode und Teufel unterworffen; Da das Wort aus dem Fleisch geboren/ nicht verblümpter weise/ oder Gleichniss-weise/ sondern Natürlich verstanden wird/ vom verdorbenen Leibe und Seele/ die dem Teufel und Verdammnis unterworfen ist; Unter welche Fleischliche Geburt Christus nicht gehöret. Also im Gegentheil soll der andere Spruch: Was aus dem Geiste gebohren ist/ ist Geist/ auch wesentlich verstanden werden/ weil man sonst kein beweisamer Wort finden kan: Nicht darum/ daß die Menschliche Natur in Christo ein Geist were/ sondern/ daß sie also aus dem heiligen Geist empfangen/ daß sie wesentlicher massen und Kern-rein ist/ vom heiligen

heiligen Geist geheiligt und gereinigt; welche Heiligkeit und Reinigkeit in Christo/ und seiner Menschlichen Natur/ seyn solch. Vernunft-künstlicher Zufall und Eigenschaft; ist / wie man von dem Neugebohrnen Menschen sagen möchte: Sondern es ist die allerheiligste/ zarteste/ reineste/ edelste/ Menschliche Natur in Christo selbst. Und ist der wegen der ganze Tractat oder Büchlein / auff den Unterscheid der Fortpflanzung des sündlichen Fleisches Adami, und heiligen Fleisches Christi gerichtet. Derowegen / ob wol Christi Fleisch von Adam herkommt / aber mit grossem Unterscheide/ aus der Geistlichen Lebenslinie; so ist er doch nicht Fleischlicher massen / oder aus dem Fleischlichen Geiste herfürgebracht / sondern aus dem heiligen Geiste empfangen / und Fleisch worden / von der Substanz oder Wesen des Jungfräulichen Fleisches Mariæ / darum er ein warhaftiger Sohn Mariæ / des Weibes Sahnens / der Sahnens Abrahæ, der Sohn Davids genennet wird / von welchein Christus herkommt nach dem Fleische / wie S. Paulus saget: Und darum / ob wol dieser Spruch: Was aus dem Geist ist gebohren / das ist Geist / Iohann. 3: vom HErrn gebrauchet wird / die Geistliche Wiedergeburt damit zu beweisen: So kan doch dieser Spruch auch auff die Geburt und Menschwerdung Christi gezogen werden / wie der Engel zur Jungfrauen sagte / (und zu Joseph Matt. 1. Lut. 1. 1.) Das Heilige / das von dir pder deinem Fleische und Blute gebohren ist / ist vom H Geiste: welches warlich von keiner Eigenschaft oder Zufall zu verstehen ist / sondern von der reinen Menschlichen / wesentlichen Substanz des Fleisches Christi selbst.

g. [Der obhängen weil Christi Fleisch nicht gehört unter deir Spruch: Was aus Fleisch geborsten ist / ist Fleisch.] Das ist / was gewohnt und fort gepflancket

gepflanzt ist / aus einem Fleischlichen und unreinen
Sahmen / dasselbe ist unrein.

h [So gehöret es biblich unter den Spruch und
Linea: Was gebohren ist aus dem Geiste des
selbe ist Geist.] Das ist / heilig / rein und unfehlt.

i [Daraum ist er vom Heil: Geist empfangen.]
Und ist von der reinen heil: Menschlichen Natur /
er im keuschen Leibe der Jungfrauen Mariz /
gehälligt / und Persohnlich vereinigt / Mensch werden /
und gebohren über die Natur / und ist keine
Physica oder Natur-kunst / ic.

k [Eine neue Himmliche Physica gehöret.] Wiede
über-naturliche Wunder-stern.

l [Das allerheiligste Fleisch Christi / warhaffig
ein lauter Geist seyn.] Nicht aber also ein Geist
dass Christus ohne Fleisch und Blut were / oder
ne Geistliche substanz / wie ein Engel oder Geist
sondern also Geistlich oder ein Geist / dass sein Leib
oder Fleisch nichts dan Leben / ic.

m [Daraum hat Christus die allext-reineste / edel-
ste Menschliche Natur / von der Jungfrauen
Mariz angenommen / durch Wirkung oder Über-
schaltung des heiligen Geistes / und daraum hat seine
Menschliche Natur nicht aus dem Welt- oder dem
Fleischlichen Geiste / sondern aus Gottes Geiste em-
pfangen werden müssen.]

n [Im Jungfräulichen Leibe Mariz durch den
heiligen Geist empfangen und gewürcket.]
Daher er auch / wie vor gesaget / des Weibes Sah-
men / die gebenedehte Frucht des Leibes Mariz / der
gebenedehte Sahmen Abrahä / seinen Brüdern
gleich z doch ohne Sünde genennet wird.

o [Es werden dan / dass einer könne ein Mensch seyn
ohne Fleisch und ohne Blut.] Und ob du sagst
würdest / dass S. Pauli Worte vom Himmlichen und
Geistlichen

Geistlichen Leibe) nicht von der Substanz oder Wesen zu verstehen seyn / sondern von der Geistlichen Gebuhr und Geistlichen Leben / weil er sagt : Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche Leben / der legte ins Geistliche Leben / welches ja vom Geiste / oder Geistlichen Leben zu verstehen / und nicht von der Substanz. So sage mir ; Warum unterscheidet dan S. Paulus den Irdischen und Geistlichen / den Natürlichen und Himmelschen Leib ? Er spricht ja deutlich ; Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib ; welches nicht zu verstehen ist von einem Geiste / der kein Fleisch und Blut hat / sondern von einem Geistlichen Himmelschen Leibe / der freilich Fleisch und Blut hat / wie der erste und andere Adam : Und daher folgen die zwey unterschiedliche Leben / daß der Irdische Adam wegen seines natürlichen / irdischen Leibes / ins natürliche Leben gemacht ist / weil er einen irdischen natürlichen Leib hat : Der ander Adam aber wegen seines himmelschen geistlichen Leibes / ist ins Geistliche Leben gemacht. Und also argumentiret oder schlüsselt der H. Paulus von der Ursache zu der Wirkung / daß aus dem irdischen Leibe ein irdisch Leben folge / aus dem geistlichen himmelschen Leibe ein Geistlich Leben. [Eine neue Essentia oder Wesen / giebt nicht eine neue Eigenschaft allein ;] Und obwohl die Wiedergebuhr / gemeinem Brauche nach / für eine Neue / darüber eingeführte Eigenschaft geachtet wird / so muß man doch die Sache viel höher ansehen / dan nach der Vernunft - Kunst : Aus Gott abohren seyn / ist viel mehr / dan esne Vernunft - künstliche Wesen - lose Eigenschaft ; Ist eine gewaltige Kraft Gottes / die Leib und Seele erhält ins ewige Leben ; Da sind die elenden blossen Eigenschaften viel zu wenig. Und ob du sagen wilst ; So ist aber darum die Wiedergebuhr nicht wesentlich / wie auch das Bild Gottes

nicht/ dan es kan verloren werden. Antwort: D. heilige Geist weicht auch von den Gottlosen/ von Saul; Folget aber darum nicht/ daß er eine Qualitas sey. Also ist's auch mit dem Ebenbilde Gottes/ welches Gottes Geist/ Leicht/ Leben und Kraft ist.

q [Von dem werden wir genichret/ aus welchen wir seynd geschaffen.] Und obwol die Veran-
gung der Gläubigen mit Christo Geistlich ist/ ist nicht corporalisch oder irdisch/ sondern daß wir mit
seinem Geist mit ihm vereinigt werden/ zu einer Geistlichen Leibe/ gleicherweise als der Lebens-geist
die Glieder des natürlichen Leibes zusammen hält und
lebendig macht: So ist es doch gleichwohl eine Geist-
liche vereinigte Zusammenhaltung: Denn wir durch
den lebendigen Geist Gottes mit Christo vereinigt
seyn/ wie die Glieder unsers Leibes durch den Leb-
engest/ weil uns ja Christus durch seinen Geist mit
ihm selbst verbindet und vereinigt/ und hindert seine
Vereinigung mit nichten/ daß auch ein Gläubiger
nicht solte theilhaftig seyn des Fleisches und Blutes
Christi. S. Paulus setzt den Natürlichen und Geist-
lichen Leib zusammen/ auch in dieser gegenwärtigen
Zeit/ und spricht: Hat man einen Natürlichen
Leib/ verstehe aus Adam/ so hat man auch einen
Geistlichen Leib/ verstehe aus Christo; und kan uns
soll der Geistliche Leib von keiner blossen Eigenschaft
verstanden werden: Erstlich sagt S. Paulus/ ist der
Natürliche Leib/ durch die erste Geburt/ darnach der
Geistliche Leib/ verstehe durch die Wieder geburt/ Er-
neurung/ Helligung/ Salbung des Geistes/ durch
die Einschreibung des neuen Geistes in unsere Seele/ durch
die Vereinigung mit Christo/ durch die Ver-
wandlung des Geistes (in uns.) Wer die-
nicht verstehet/ oder noch zur Zeit nicht erreicht
kan/ der sey gebeten/ und schreibe diese Dinge mit.

halb dem Teuffel zu / oder urtheile es schnelle dem
Worte Gottes zu wider / dan Gottes Wort ist viel
höher/ denn du und ich verstehen : Warte ein wenig/
biß dir das Eiecht auffgehe/ und beschmiere diese Ding-
ge nicht mit den elenden und wesen-losen Eigens-
chafften eingebildeter Weisheit. Zu dem ist es auch
ein grosser Irthum / daß die Lehr-schüler des Ari-
stotelis , die inwendige Seele eines Dinges/ die dem
Dinge doch sein Wesen giebet / für einen wesenlosen
Zufall oder Eigenschaft / und die eusere Substanz/
die man greisset und siehet/ für ein selbständig Ding
achten/ da doch die Substanz oder das Eussere kommt
aus dem Inwendigen Wesen / auch dadurch erhalten
wird ; Und hinnieder/ so das Inwendige Wesen er-
löschet / (dan es zu seinem Quell zu rücke fleust) wel-
ches ist der Hüter der sonderbahren Dinge / in sein
Nichts verwandelt wird. Die Liebhaber der wahren
Weisheit kehren um/ und halten die Innere Form
für ein Wesen / und wesentliche Wurzel / und we-
sentlichen Geist / der da unverderblich und unver-
gänglich ist / sondern auch die Ewigkeit der sonder-
bahren Dinge bewahret / und das eusserliche sicht-
bare Haup/ für einen wesen-losen Zufall / welches
verdirbet / faulet und stirbet ; Davon ließ Petrum
Severinum.

hierzu helfe uns nun die Göttliche Kraft und Eiecht/
und in dem Eiechte die Kraft ! Dan der hat schon ein
gutes Theil seiner schweren Reise hinaebracht/
der den Weg zu wissen treusleißig
hat gelehret.



Nothwendiger Anhang aus der Himlischen Academie.

Gottsuchender lieber Leser ! Weil mir
 nun erst nach Verfertigung dieses Buch-
 leins zu handen gebracht ist ein Latei-
 nisch Tractatlein / dessen Titul / Himlische A-
 cademie, zu London in Engeland gedruckt / mit
 Consens, in dem Jahre 1655. Selbiges aber
 den Zweck und Inhalt meines Buchleins nach-
 dencklich in sich begreift ; Als will zu deiner
 Gottseligen Erbauung sich den Inhalt dessel-
 ben mit wenigen dir hienmit hinansfügen : Weil
 es denn / O mein Freund ! zu deinem besten ge-
 schicht / wirstu es auch dahin in der Liebe deu-
 ten. Seh der Ewigen Liebe befohlen !

Im Ingang des Werck's setzt Autor die Ursach
 seines Tractats, mit diesen Worten : Die meis-
 ten Menschen vermeinen / daß sie im Reiche Gottes
 seyn / da doch das Reich Gottes in ihnen nicht ist / sondern
 sie nur von aussen gelehret / gezogen / und mit Christo
 vereinigt sind : Damit sie nun in dieser höchsten Sache
 nicht länger sich betriegen lassen / habe ich nothwendig er-
 achtet / die Innere Wirkung dieses Reichs / den inneren
 Augen der Seelen vorzuhalten / daß sie dahero wahren
 und beständigen Trost fassen / wenn sie nur sich im inwendi-
 gen lehren / zlehren / und mit Christo vereinigen lassen.
 Der heilige Geist aber / der inwendig allein lehret / zeucht
 und vereinigt / wolle mitten unter Lesung dieses wircken /
 daß die Wahrheit / so sie außwendig sehen / inwendig in ih-
 re Herzen mit ihrer geheimsten starken Kraft inge-

Nichtwendiger Anhang/

drückt empfunden / und daher Freude / Wachsthum / und
endlich die Seligkeit in der empfindlichen Genießu-
des höchsten Guts / erlanget werde.

Hierauff folget das Tractätlein in folgenden
Capitulen : Im 1. Wie grossen Nutzen die un-
tern Academien haben : Da schreibt er unter an-
dern : Wie man das Buch der Natur soll betrachten
gute Sprachen soll fassen / doch die Natur-Künste a
Josua die Gibeoniter für Otenerin halten und ge-
brauchen.

Im 2. Capitul beweiset er die Nichtwendigkeit
und Vortrefflichkeit der Himmlichen Academie, und
zwar erstlich wegen der Wissenschaft / die er eine
Vieue nennt / und spricht : Dass er diese Neue bekom-
me / muss er eine neue Academie besuchen / und dem No-
en Docttor der Seelen / der allda seine Cangel hat / sich
Lehren ergeben : Derselbe giebt uns erstlich eine neue
Wissenschaft / welche er in unsere Gemüter / wenn es
mit dem neuen Leicht sind erleichtert / eingeist : Wo-
welset ferner / wie zu Gottlichen Himmlichen Dingen a
Gottlich Himmelisch Leicht von höhren.

Im 3. Capitul beweiset er die 2. Nutzbarkeit
der Himmlichen Academie ; wie nemlich die Himm-
liche erkante Dinge alsdann erlanget werden ;
spricht : Gleich wie die Dinge / die Gott uns im neuen
Leicht zeiget / nicht sind bloße und ledige Worte / sondern
Wesen / wahrhaftige und selbitähnliche Güter ; Also was-
den sie auch nicht als bloße Worte uns vorgehalten / son-
dern unserm Herzen wahrhaftig und wesentlich einge-
drückt : In dem der Schall des äussern Worts die Ohren
trifft / bewegt Gott mit einem viel kräftigeren Worte
inwendig unsere Herzen / dass sie mit diesen Gütern erfüllt
werden / ja die Fülle Gottes selbst empfangen. Dies
seligmachende Lehre wird nirgend anders als in dieser
Himmlichen Schule gelehret / denn niemand kan zu Christo
kommen / dann welchen der Vater mit seiner Gottlichen
Lehre

aus der H̄imlischen Academie.

liche zeucht. Wo wir aber nicht über alle Menschliche Gerechtigkeit erhoben / in die H̄imliche Schule kommen / zu Gottes Schüler werden / werden wir diese H̄imliche Weisheit nimmer erlangen.

Im 4. Capittel beweiset er die 3. Nutzbarkeit der H̄imlichen Schule / die da ist eine Wissenschaft aus der Empfindung oder dem Schmack; spricht: Wir werden in den Götterlichen Schulen also gelehret / daß wir erstlich die H̄imliche Sachen recht verstehen können / hernach daß wir sie annehmen / zum dienen / daß wir sie empfinden / und dero Kräfte in uns schmecken; Daher entsteht eine neue / aber warhaftige und lebendige Wissenschaft der Dinge / die wir in uns empfinden / durch den Gebrauch und Erfahrung erlanget. Spricht darauff sehr nachdenklich: Warlich keine Kunst oder Menschliche Weisheit kan uns diese Wissenschaft beschreiben / oder auch lehren: Jegliches Ding wird an seinem eigenem Schmack erkant; Nichts irdisches aber kan uns den Schmack Götlicher Dinge / ja nicht eines den Schatten derselben geben; Sie werden allein an ihrem eigenen Schmack erkant / von dem so sie schmecket: Die Freude des Heiligen Geistes ist unaussprechlich / dann der sie empfindet / kan sie nicht also mit Worten anzeigen / daß derjenige / so sie zuvor nicht selbst hat geschmecket / dieselbe recht verstehen könne; Gottes Gnade und Liebe haben ihren eigenen Schmack / der allein am empfinden und fühlen erkant wird; Auch der allergelehrteste Doctor auf der Welt kan sie von keine Wissenschaft geben. Daher ladet uns der H̄imliche Meister in David Psalm 34. erstlich zum Schmack / hernach erst zu erkennen und zu sehen / nemlich zu solchem sehen und erkennen / das allein durch das empfinden oder schmecken erlangt wird; Denn Gott uns solche Sachen / in dem Er sie uns zu schmecket: gibt / auch warhaftig lehret / und je mehr wir sie so erkennen / je mehr wir sie lieben: Hier ist eine Circularische Runde / und also eine vollkommen Art zu lehren / &c. Ja-

Nothwendiger Anhang/

diese Erkntnis in Gottes Schule bringt solche Genheit / und drckt sie so gewiss und fest in das Gemht / da kein Ding in der Welt sie aufzleschen knne : Dann die Seele / die dies empfndt / kan alles widerlegen damit / da sie sagt : Sie empfnde und schmecke in ihr ein andres.

Im 5. Capitul beweiset er die 4. Nutzbarkeit der **Himmlischen Schule** / die da ist die Kunst anderer Lehren : Besteht darin 1. da ein bernatrlich Gielich Leicht wird solchen Leuten in dieser Schule eingegessen / da sie Kraft dieses Leichts andern zum Leichte holt knnen von ihrer Finsternis : Der Himmlische Lehrmeister sendet aus seiner Schule keine blinde aus / andere blind zu leiten / wie sonst genug geschickt / sondern macht sie Leichtern und brennenden Fackeln : Dahero auch die Lehrer die von diesem Leicht herkommt / nicht eine Knstliche / sondern Natrliche / weil sie von des Geistes Natur zu nennen / und dahero desto krftiger ist. Zum 2. kommt an von dieser Schule die Kunst zu lehren / die im Thunk steht / da man mit Leben und Wesen lehre / mehr als in Worten : So Petrus von Weibern solche Kunst andert / 1 Petr. 3. 1. ist sie vielmehr von Lehrern zu lernen : Sie beweiset er herzlich / wie krftig diese Thule Lehre seyn / und wie weit sie der Wort-Lehre vorgehe. 3. Diese Schule allein lehret die Kunst der empfndlichen Theologie, andere Schulen nicht : Sie beweiset er / wie weit ein Lehrer / der empfndlich aus eigener Erfahrung lehret / einem andern Mund-Lehrer vorgehe ; Ja das halb solche unerfahrene Lehrer und blinde Leiter / als unerfahrene Muster / nicht wissen / was / wie / wen der Seelen zu richten well sie selbsten es nie gefhlet / wie einer solchen starken Seelen zu muhete : Dann die ist allein eine Weisheit / die von diesem Meister vom Himmel herab in einer Erfahrung erlangt wird. Zum 4. diese Himmelschule bringt in das Gemht des Lehrers eine herzliche und inbrnftige Liebe zu seinen Zuhrern / beweist es Christi / Pauli / ic. Exemplum ; Und diese Liebe / spricht

aus der H̄imlischen Academie.

brennet ab alle Gefahr in den Herzenz und alles zu leiden sieht: Dagegen / ist lehren anderer Schulen nicht aus Liebe/sondern aus andern Einsichten und Ursachen gelehrt und gehandelt werde: Diese innere Liebe ist das Primum Mobile, spricht er / das alles in dem Lehrer bewegt und thalebendig macht zu allen seinen Amts-werken. Dies ist der vornehmste Weg zu lehren / der Weg der Liebe / da man lehrend lernt / was zu lehren: Und diese lehrende Liebe wird von dem höchsten Lehrer gelernt/dessen Nahrh/ Natur und Wesen ist lieben.

Im 6. Capitul werden die Wege und graden, wie man in diese H̄imlische Academi komme/ gezeigt; Und ist der erste Grad und Weg darein zu kommen / einen rechten Zweck / Ende und intention haben: Remlich Gott selbsten/um keines andern als um sein selbst willen / zu lieben / ehren und geniessen: Nicht soll etwas irdisches / fleischliches in dieser Welt unser Absehen seyn: So du aber mit Bileam irdischen Gewinn suchest in dieser Schule / wirstu ein Kind der Finsterniz verbleiben / ob du schon noch so hoch für deine person erleuchtet werest/dass andere auch in deinem Leicht sehen könnten / ic. Ja die Geistliche Gaben sollen nicht um ihr selbst willen begehret werden; Sie sollen nicht das Ende und Zweck seyn; Sondern Gott / wie Er ist der Anfang seiner Gaben / so muß Er auch derselben Ende seyn.

Im 7. Capitul zeiget er den 2. Grad / der Menschlichen Vernunft und Weisheit Verlängnung. Man hätte warlich keines H̄imlischen Lehrers von wöhten/ spricht er / so man Göttliche Dinge zu erkennen an der Vernunft gnug Leichts hette. Soll demnach der H̄imlische Schüler die irdische Weisheit ablegen/ und zu Gott hinauffsteigen / dass er mit neuem Wesen/ neuem Leicht- und Geist angethan werde / wodurch er allein Göttliche Dinge sehen und verstehen/ und empfinden kan: Und gleich wie die Alte Welt aus nichts er-

Notwendiger Anhang

schaffen / also auch die neue Welt in uns von Gott
unserm Nicht erschaffen werden : Und wenn also
Mensch in ihm selber ein Nicht wird / als dan wird Gi-
schn machen und schaffen zu etwas : Dies aber wird
verrichtet und vollbracht auf etimahl und zugleich /
um muß man die Verleugnung der irdischen Welt
nicht allein anfangen / sondern fortsetzen : Und ob du
anfangst und dir vor nimst sie abzulegen / wird sie denot
so lang du auch lebst / sich wieder regen / darum dan-
tiglich bis ans Ende des Lebens zu kämpfen. Denn
nun ein Mensch in dieser Vernichtung sein selbst zu
wachsen / je mehr wird er von Gottlicher influenz
stärcket werden.

Im 8. Capitul zeigt er den 2. Grad / nemlich
die Gleichheit mit Gott ; Wenn das Herz
und Leben eines Menschen mit Gottes Ge-
einstimmen / so ist das Herz Gottes Vater
geneigt dem Menschen gutes zu thun. Wohl
Gleichheit ist nach und zu Gott / da macht Gott den
Bund / den Neuen / mit einem solchen / krafft dessen das
Herz Gottes also wird ins Herz geschrieben / daß aus dem
Einschreiben es nach dem Herzen Gottes gebildet wird
da ist Gott der Vater der Lehrer / die Seele / Sohn
Schüler ; Hieraus entsteht auch eine Freundschaft
Summa / Freundschaft / Bund / Kindschafft / Erbliche
komt hieraus. Endlich eine heilige Ehe-verlobniß /
aber allein von erfahrenen Seelen wird verstanden. In
dieser Ehe entsteht die wahre Gemeinschaft / dem Welt
nach allein bekant / der Seelen die hie Braut ist / und der
keiner. Soll demnach Gott der Vater in seinem Chor
stodein Lehrer seyn / mußt du nach dieser Gleichheit streben
welche ferner durch die Gleichheit / Bund / Freundschaft
und eheliche Liebe / ihn dich ferner zu lehren / gütlich late
und anreizen wird. Vor allen Dingen aber muß die
Liebe der fleischlichen Dinge abgetahn werden / wel-
dich heßlich / ja zu einem Feind Gottes machen ; so

auf der Himmlichen Academie.

Vorhaut des Fleisches ist Gott entgegen / und seiner Weisheit / und machet dich seiner Lehre zu wider / und deinen Gott dich zu lehren unwillig und verdrossen / und nicht allein das / sondern sie bedecket auch das Auge deiner Seelen / daß du sein Leicht nicht empfinden und bewahren kannst ; Und so lang die Geistliche Beschneidung dies nicht weg nimmt / bistu noch ein Schüler des Fürsten der Finsterniß / und nicht bequem vom Vater des Leichts gelehrt zu werden. So aber durch die tägliche Erbttung dies wird abgehan / alsdan erst / &c. Also wird Er als ein Vater seinem Kinde Lehre / Zucht und Weisheit reichlich geben / und du wirst mit reinem Herzen Ihn sehen und erkennen.

Im 9. Capitel wird gezeiget der 4. Grad / wie man in diese Schule komme / nemlich in die stete Conuersatie und Gemeinschafft mit Gott : Diejenige / spricht er / verursachen einen unauffprechlichen Schaden / welche den innern Lehrer von dem eussern absendern / also daß sie den ersten wenig achten / und mit dem letzten alsdan zu frieden sind : Der eussere Klang des Wortes trifft die Ohren / aber die innere Kraft kommt nicht ins Herz / wo dieser Lehrer schweiget : Du sollst auch wissen / daß Gottes Stimme und Werke / mit Augen und Ohren vom Himmel herab geschenket / allein natürliche gesehen und gehört werden : Ja glaube sicherlich / daß du und alle die besten Lehrer in der ganzen Welt diese Kunst inwendig zu lehren ganz und gahr nicht wissen : Dann was sie schon dich eusserlich lehren / können sie doch innerlich dich nicht lehren : Denn alles vermögen / inwendig zu lehren / muß allein von Gott herkommen : Darum wenn das äussere Ohr das äussere Wort von dem äusseren Lehrer empfängt / soll dein inneres Ohr die innere Lehre des innern und höchsten Lehrers erwarten : Denn auch Pauli selbst - pflanzung nicht eher fruchtbar seyn kunte ; Eines Heiligen Menschen Seele / spricht er / ist gleich einem Heiligtum und Tempel / in welchem Gott wohnt durch seinen Geist / und dieser Geist / von den Knechten

Gott

Notwendiger Anhang / ic.

OTTES gerahm fraget in diesem Tempel / giebt ihnen si-
tter's Göttliche Antwort. Also wird dieser kleine Tem-
pel gleichsam eine Schule / worin die Seelen der erleut-
eten Menschen mehr gesehen haben / als sieben Männer
in sieben Höhen Schulen / ic. Und die Lehre so in die-
Lehrers Schule gelernt wird / ist die beste : Ja bisweilen
wirstu in einem Augenblick das lernen / was du in
Menschlicher Kunst und Arbeit in vielen Jahren nicht
wirkt lehren können : Daher soll man dieses Geistes L-
bungen Zeit geben / und andern Dingen abbrechen / ic.
Im 10. und letzten Capitul / beschleust er mit
ernstlichen und hertzlichen Vermahnnungen / setzt
auch einige Zeichen / wobey man die innere Leh-
re erkennen soll. Als 1. wenn sie mit Helleb.
Schrift übereinstimmet / 2. zur Liebe und Sanft-
muth reizet / 3. bloss rein und allein zu Gott führet
4. kräftiglich zum Gottseligen Leben leitet : Damit
mit der Vortrefflichkeit deines Lebens beweise dass du einer
vortrefflichen Lehrer in einer vortrefflichen Schule ge-
tet und gelernt habest vor andern / die dieses
nicht erfahren.

C. N. D. G.



Univ. Bibl.
München